

Kontrapunkte

VISIONEN ZUM LEBEN AUF DEM LANDE

MO, 28.1.

19:00 Uhr

AUSSTELLUNG ZUR RAUMPLANUNG
UND REGIONALENTWICKLUNG
mit StudentInnen der TU Wien
und KünstlerInnen

Eintritt frei

Anschließend laden wir zu einem kleinen Buffet.

Es gibt zahlreiche raumplanerische Designkonzepte und -ansätze, nicht nur für die Stadtentwicklung, sondern gerade auch für ländliche Regionen. 40 StudentInnen der TU Wien haben in monatelanger Arbeit sechs Regionalentwicklungskonzepte, als regionale Ergänzung zum Burgenländischen Landesentwicklungsplan LEP 2011, auf der Basis ihres raumplanerischen Wissens entwickelt. Dies geschah in Zusammenarbeit mit der Sektion Interkommunale Zusammenarbeit des Regionalmanagements Burgenland (RMB).

Was schon bei der ersten Evaluierungspräsentation aufgefallen ist: Diese Konzepte und Leitbilder für den Bezirk Oberwart bergen ein enormes Zukunftspotential, versuchen sie doch die Probleme von heute in positiver Weise als Chance für die Region zu betrachten. Die StudentInnen bieten Strategien an, die in die Zukunft weisen, in denen aber genug Raum für die einzelnen AkteurInnen – wie Gemeinden, Institutionen und Einzelpersonen – besteht, sich mit eigenen Ideen einzubringen.

Es wäre keine Präsentation im OHO, würden wir diesen sieben Regionalentwicklungskonzepten, die vor allem auf die Notwendigkeit vernetzten und systemischen Denkens aufmerksam machen, nicht Werke von KünstlerInnen, die sich im weitesten Sinne mit Land-Art beschäftigen, als Kontrapunkt gegenüberstellen. Sie werden Installationen, künstlerische Raumvermessungen und Land-Art-„Landmarks“, persönliche Blickwinkel mittels Fotografie, Bild, Installation, Video, Sounds in die Ausstellung einbringen und somit eine ganz eigene Kartografie der Region erstellen.

Die beteiligten KünstlerInnen: Doris Dittrich, Wolfgang Horwath, Andreas Lehner, Michaela Putz, Christian Ringbauer, Alexander Pongracz

In diesem Spannungsfeld künstlerischer und konzeptueller Arbeit präsentieren die TU Wien, das RMB und das OHO die Arbeiten der StudentInnen und laden Sie ein, mit uns gemeinsam über Zukunftsstrategien des Bezirkes Oberwart zu diskutieren.



Michaela Putz



Ideen und Visionen für den Bezirk Oberwart

Im Zuge unserer Recherchen zur Problematik der Land- bzw. Stadtflucht und zu den demografischen und wirtschaftlichen Folgen ergab sich eine freundschaftliche Zusammenarbeit mit dem Department für Raumplanung, Fachbereich Regionalplanung und Regionalentwicklung, der Technischen Universität Wien. Daraus entwickelte sich ein Projekt, das sich wunderbar in unseren zweiten Teil des letztjährigen Heimatschwerpunktes, der sich mit der Realität und Zukunft des Landlebens beschäftigte, einfügt.

Die TU Wien machte dem Regionalmanagement Burgenland (RMB) und dem Offenen Haus Oberwart das Angebot, mit StudentInnen eine Studie über den Bezirk Oberwart durchzuführen, mit dem Ziel, im Rahmen eines Bachelorseminars auf Grundlage von Raumplanungsvorgaben mehrere Regionalentwicklungspläne für die Region Oberwart zu erstellen.

Am 9. Oktober 2018 war es so weit: Unter Führung des RMB begaben sich die StudentInnen und Lehrenden der TU Wien auf eine Recherchefahrt durch das Burgenland, um mit BürgermeisterInnen und maßgeblichen Persönlichkeiten des Bezirkes Gespräche zu führen. Dipl. Ing. Gerhard Pongracz, Beauftragter für Interkommunale Zusammenarbeit im Regionalmanagement Burgenland und verantwortlicher Koordinator und Auftraggeber für diese Forschungsarbeit, führte die StudentInnen durch die Region und kümmerte sich um die notwendigen Kontakte und das Wohl der RechercheteilnehmerInnen.

Unterstützt durch Workshops, Vorträge und Präsentationen arbeiteten die StudentInnen eine Woche im OHO und in der Region. Nach weiteren Analyseschritten wurden während des Bachelorseminars an der Universität sieben Leitbilder und Konzeptideen entwickelt und in einer späteren Evaluationspräsentation am 27. November mit Verantwortlichen und BesucherInnen des OHO diskutiert. Nun ging es in die Endphase der Ausarbeitung und Fertigstellung dieser sieben Regionalentwicklungskonzepte.

Am Montag, dem 28.1.2019, präsentieren wir diese Ergebnisse der StudentInnen in einer großen Ausstellung unter dem Titel „Kontrapunkt – Ideen und Visionen für das Leben am Lande“, bei der wir auch KünstlerInnen eingeladen haben, sich mit künstlerischen Arbeiten zum Thema Land Art und Architektur zu beteiligen.

Um die Kraft gestalterischer Designentwürfe im Bereich der Raumplanung und Regionalentwicklung besser vermitteln zu können, haben wir die ProfessorInnen, leitenden WissenschaftlerInnen und StudentInnen des Fachbereichs Regionalplanung und Regionalentwicklung gebeten, diese Forschungsarbeit näher zu erläutern. Die Stellungnahmen haben wir hier für Sie zusammengefasst. Auf der OHO-Homepage (www.oho.at) stellen wir Ihnen, auf einer eigenen Seite, den gesamten Text zur Verfügung.

VON DER RAUMPLANUNG ZUR REGIONALENTWICKLUNG

Aufgabe der Raumplanung ist die Koordination der Raum- und Nutzungsansprüche von Gesellschaft und Wirtschaft (Wohnen, Bildung, Arbeiten, Freizeit) und des beschränkten und nicht vermehrbaren Raumpotentials, dem Boden. Die bestmögliche Abstimmung der Nutzungen erfolgt in einem laufenden Prozess, der auf politischen Zielvorstellungen basiert.

Dabei werden Planungsräume zumeist durch politisch-administrative Grenzen definiert, am häufigsten auf Gemeindeebene mit dem/der Bürgermeister/in als Baubehörde erster Instanz. Unser Lebens- und Wirtschaftsraum ist jedoch von funktionalen Zusammenhängen wie Einzugsbereichen, von sozialer Infrastruktur, von Handel und Dienstleistungen sowie Alltagsmobilität und räumlichen Identitäten geprägt und bezieht sich überwiegend auf die regionale Ebene.

Daher ist es längst Zeit, auf der regionalen Ebene zu denken und zu handeln. Regionale Raumentwicklungskonzepte sind dafür ein höchst geeignetes Instrumentarium. Sie bilden den Rahmen



für die örtliche Raumplanung und können Antworten auf Problemstellungen bieten, die auf örtlichen Ebenen nicht oder nicht ausreichend gelöst werden können.

PROJEKT P2 IN DER REGION OBERWART – WERT DER FORSCHUNGSARBEIT VOR ORT

Das Projekt P2 ist eine der wichtigsten Lehrveranstaltungen in der Raumplanausbildung der TU Wien. Seit es diese Ausbildung an der TU gibt, ist es gute Tradition, Lehrveranstaltungen in Zusammenarbeit mit PraxispartnerInnen vor Ort durchzuführen. Die sieben Gruppen hatten heuer alle die Aufgabe, ein „Integriertes regionales Entwicklungskonzept“ für die kommenden zehn bis fünfzehn Jahre zu erstellen. Das heißt, dass sie sich alle mit allen räumlichen Belangen und Verflechtungen in „ihrer“ Region auseinandersetzen mussten: mit dem Leben vor Ort, den Menschen und gesellschaftlichen Trends, dem Naturraum und der Siedlungsentwicklung, mit Fragen zur Versorgung und der Mobilität, mit Fragen zur wirtschaftlichen Entwicklung und dem Tourismus, der Kultur und wie alle gut zusammenarbeiten können ... Das Spannende an den studentischen Konzepten ist, dass jede Gruppe eine andere Lösungsstrategie erarbeitete. Also unterschiedliche thematische Zugänge, wie die vielen Aufgaben in der Region zielgerichtet gelöst werden können.

Die Rückmeldungen unserer P2-PartnerInnen aus den vergangenen Jahren belegen, dass viele Ideen der Studierenden praktikable Lösungsvorschläge darstellen: Lösungen, die so bisher in der Region noch nicht gedacht wurden, die aber eine gute Grundlage für reale Entwicklungsprojekte sind. Sie können schlagend werden, wenn die Menschen in der Region die Anregungen aufgreifen und gemeinsam weiterentwickeln.

SECHS LEITBILDER DER STUDIERENDEN

Glücksregion Oberwart.

Eine Region übernimmt Verantwortung.

Glück ist ein für jeden Menschen erstrebenswerter Zustand, der durch Indikatoren messbar ist. Aufbauend auf vorhandenen räumlichen Potentialen werden die Teilgebiete Natur, Tradition, Ruhe und Begegnung definiert, die die thematischen Schwerpunkte der Glücksregion darstellen. Dieses Projekt legt den Fokus auf intensive BürgerInnenbeteiligung. Gemeinschaftlich soll Oberwart zum glücklichsten Bezirk Österreichs entwickelt werden.

Einen Schritt voraus ...

Klimatische Veränderungen, die Notwendigkeit eines Umdenkens in der Flächenbeanspruchung sowie die Versorgung einer stetig wachsenden Bevölkerung mit Nahrung, Energie und Wohnraum in einer rundum vernetzten Gesellschaft stellen neue Anforderungen an die regionale Raumplanung. Oberwart soll hierbei urbane und rurale Konzepte aus aller Welt aufgreifen, anpassen, umsetzen, weiterentwickeln und sich dabei als Forschungslabor für neue Ideen im Bereich der Landwirtschaft, Wirtschaft, Infrastruktur und des Sozialraumes etablieren.

LAND]schaft[STADT

Sie genießen noch nicht die Qualitäten einer zentralen Lage, wie etwa fußläufig erreichbare Nahversorger, und einen öffentlichen Verkehr, der Sie zu all Ihren regionalen und überregionalen Zielen bringt? Wir wollen wachsende Gemeinden unterstützen, deren Potentiale bündeln und stärken, während die Siedlungsräume der schrumpfenden Gemeinden langfristig ihre Nutzung als Wohnräume verlieren. Dialoge sollen die Menschen sowohl im Umland als auch in der Stadt unterstützend begleiten.

Energie weiterdenken

Unser Leitbild baut auf dem Schwerpunkt Lebensenergie auf. Um den Alltag der EinwohnerInnen möglichst nachhaltig zu gestalten und eine Work-Life-Balance zu erreichen, muss hier ein Gleichgewicht geschaffen werden. Es sollen Siedlungsstrukturen entstehen, die durch kurze Wege und intelligente Vernetzungen den Menschen zum Einsparen von Lebenskraft verhelfen. Die Region übernimmt somit eine Vorreiterrolle bezüglich Entschleunigung und Energieeinsparung.

Gesundheitsregion Oberwart

Im Jahr 2030 sehen wir Oberwart als die Gesundheits- und Entspannungsregion im Osten Österreichs. Den EinwohnerInnen möchten wir die Chance bieten, so gesund wie möglich leben und arbeiten zu können. Pflegebedürftigen Menschen soll die Möglichkeit geboten werden, sich optimal rehabilitieren und pflegen zu lassen. TouristInnen soll die Chance geboten werden, aktive und abwechslungsreiche Urlaube in der Region zu verbringen.

Durchatmen – in Oberwart Natur leben

Oberwart zeichnet sich durch heterogene und vielschichtige Kulturlandschaften aus. Die teils unberührte Natur ist maßgebend für die weitere Entwicklung der Region. Unter dem Motto „Durchatmen“ möchten wir Oberwart zeigen, dass man die Region mit Ruhe und Bedacht optimal voranbringen kann. „Durchatmen“ und zur Ruhe kommen kann man am besten in der Natur. Deshalb steht der Natur- und Klimaschutz als Querschnittsmaterie im Zentrum der Entwicklung.

